



**Klimaschutz-Teilkonzept  
Erschließung der Erneuerbaren-Energien-Potenziale  
im Landkreis Hameln-Pyrmont**



**Maßnahmenkatalog**

## Impressum

Alle Veröffentlichungen im Rahmen des Klimaschutz-Teilkonzepts können von der Website <http://www.hameln-pyrmont.de/Wirtschaft-Klima/Klimaschutz/aktuelle-Klimaschutzprojekte> heruntergeladen werden.

### Herausgeber

des Berichts und Projektträger des Klimaschutz-Teilkonzepts ist der Landkreis Hameln-Pyrmont, Süntelstraße 9, 31785 Hameln

### Ansprechpartnerin

Christiane Lampen, Landkreis Hameln-Pyrmont, Dezernat 5 Erneuerbare Energien / Umwelt / Wirtschaft, Süntelstraße 9, 31785 Hameln

### Verantwortlich für den Inhalt

sind die Klimaschutzagentur Weserbergland gGmbH und die target GmbH. Nicht jede Aussage muss der Auffassung des Landkreises Hameln-Pyrmont entsprechen.

### Autoren

Die Autoren sind in alphabetischer Reihenfolge:  
Eco-conseiller Loïc Besnier; target GmbH; Marion Elle M. A.; target GmbH,  
Hermann Sievers; target GmbH; Dipl.-Soz.-wirt Andreas Steege, target GmbH;  
Dipl.-Ing. Tobias Timm Klimaschutzagentur Weserbergland gGmbH

### Lektorat und Layout

Hermann Sievers und Marion Elle, target GmbH

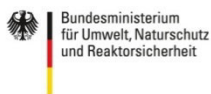
### Titelfoto

BioenergieRegion Weserbergland *plus*

### Stand

August 2016

Die Erarbeitung des Konzepts wurde finanziell gefördert durch:



Förderkennzeichen: 03K01047



target

Klimaschutzagentur Weserbergland gGmbH

target GmbH

HefeHof 8, 31785 Hameln

HefeHof 8, 31785 Hameln

[www.klimaschutzagentur.org](http://www.klimaschutzagentur.org)

[www.targetgmbh.de](http://www.targetgmbh.de)

## 1. Maßnahmeempfehlungen im Überblick

Die Maßnahmenempfehlungen sind ein Kernelement des Klimaschutz-Teilkonzepts. Die Auswahl der Maßnahmen basiert auf den Diskussionsergebnissen der thematischen Arbeitsgruppensitzungen, den Ergebnissen der Ist-Analyse, Gesprächen sowie den Vorschlägen, die von der target GmbH entwickelt wurden. Es wurden dabei ausschließlich Maßnahmen aufgenommen, die auf Ebene des Landkreises umgesetzt werden können. Die Maßnahmen werden nicht in Handlungsfelder nach einem technologischen Thema eingeteilt, sondern vier übergeordneten, kommunikativen und vernetzenden Querschnittsbereichen zugeordnet.

A	Gestaltung einer dezentralen und erneuerbaren Energieversorgung
01	Masterplankonzept 100 % Klimaschutz: Profilierung der Erneuerbaren
02	Runder Tisch "Zukunft 100 % Erneuerbare Energie"
03	Leitbildentwicklung Erneuerbare Energien im RROP
04	Entwicklung und Realisierung von Pilotprojekten
B	Erneuerbare Energien in der räumlichen Planung
05	Fortbildung, Beratung und Austausch für Kommunen zu Erneuerbaren Energien
06	Stärkung der nachhaltigen Stoffkreisläufe im Landkreis
07	Akzentuierung der Nutzung Erneuerbarer Energien in der Siedlungs- und Bauleitplanung
08	Initiierung energetischer Quartierskonzepte mit dem Fokus erneuerbare Wärme
09	Akteursforum Biogasanlagen

<b>C</b>	<b>Partizipation und Aktivierung</b>
10	Unternehmensnetzwerk Erneuerbare Energien und Energieeffizienz
11	Newsletter „Erneuerbare Energien vor Ort“
12	Aktionskampagne „Windkraft in Bürgerhand“
13	Kampagnenbündel Erneuerbare Energien für Endverbraucher
14	Dialog und Akzeptanz: Veranstaltungsangebote für diverse Zielgruppen
15	Hochkarätige Fachveranstaltungen

<b>D</b>	<b>Erfolgskontrolle und Steuerung</b>
16	Aufbau eines GIS-basierten Tools zur Erfassung und Potenzialabschätzung
17	Jährlicher Statusbericht „Erneuerbare im Landkreis“

Jeder Maßnahmenvorschlag wird in einem Steckbrief erläutert, der folgende Punkte beinhaltet:

- Handlungsfeld
- Ziele
- Zielgruppe
- Zuständigkeit
- Gesamtpriorität
- Geplanter Start
- Laufzeit
- Priorität
- Umsetzungsschritte
- Beispiele
- Förderprogramme / Finanzierungswege
- Kosteneinschätzung
- Offene Fragen
- Indikatoren für das Monitoring

Maßnahme

01

# Masterplankonzept 100 % Klimaschutz: Profilierung der Erneuerbaren Energien



**A**

Gestaltung einer  
dezentralen und  
erneuerbaren  
Energieversorgung



**B**

Erneuerbare  
Energien in der  
räumlichen  
Planung



**C**

Partizipation und  
Aktivierung



**D**

Erfolgskontrolle  
und Steuerung

**Ziele**

- Integration der Teilkonzept-Ansätze in den Masterplan-Prozess
- Profilierung der Erneuerbaren in der Masterplan-Umsetzung

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

Landkreis, zukünftige Masterplanmanager/innen

**Fokus-Technologie**

Erneuerbare Energien: Strom und Wärme

**Kurzbeschreibung**

Der Landkreis Hameln-Pyrmont beteiligt sich, gemeinsam mit den Landkreisen Holzmanden und Schaumburg, an dem Fördervorhaben "Masterplan 100 % Klimaschutz" des BMU. Im Rahmen dieses Projekts (Laufzeit vom 1.7.2016 bis 30.6.2020) entwickeln die ausgewählten Modell-Kommunen Szenarien, Strategien und Umsetzungsmaßnahmen für eine klimaneutrale Zukunft. Die energiepolitischen Ziele des Masterplans bis 2050 lauten:

- 95 % Reduzierung der THG-Emissionen
- 50 % Reduzierung des Endenergieverbrauchs
- Plus-Energie-Region für erneuerbaren Strom.

Die Ansätze und Handlungsoptionen, die für das Teilkonzept erarbeitet wurden, müssen gezielt in den Masterplanprozess eingebracht und weiterentwickelt werden.

**Zielgruppe**

Masterplanmanagement

**Möglicher Start**

Juli 2016

**Mögliche Laufzeit**

Juli 2016 bis Juni 2017, während der Erstellung des Masterplan-Konzept

<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Information der Masterplanmanager/innen</li><li>• Auswahl relevanter Ergebnisse aus dem Teilkonzept für den Erstellung des Masterplan-Konzepts</li><li>• Weiterentwicklung von Maßnahmen</li></ul>
<b>Förderung und Finanzierung</b>	Der Masterplanprozess wird über die Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) gefördert.
<b>Beispiele</b>	Die 20 Masterplankommunen der ersten Ausschreibungsrunde aus dem Jahr 2010 stützen ihre Konzepte maßgeblich auf den Ausbau der erneuerbaren Energien. Der Kreis Steinfurt hat seinen Masterplan unter das Motto "Energieautark bis 2050" gestellt. Die Umsetzung wird durch eine umfassende Kampagne unterstützt.
<b>Kosteneinschätzung</b>	Personalkosten für das Management
<b>Geschätztes CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	Die Maßnahme selbst spart keine Emissionen ein, und ist Bestandteil der Strategien zu "100 % erneuerbare Energien".
<b>Offene Frage</b>	Die Masterplanmanager/innen sollten über das Teilkonzept Erneuerbare Energien im Detail informiert werden. Wer ist dafür zuständig?
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Masterplanmaßnahmen mit dem Ziel des Ausbaus der erneuerbaren Energien (EE); Anteil der EE an der Energieerzeugung

Maßnahme

02

## Runder Tisch „Zukunft 100 % Erneuerbare Energie“

<input checked="" type="checkbox"/>	<p><b>A</b> Gestaltung einer dezentralen und erneuerbaren Energieversorgung</p>	<input type="checkbox"/>	<p><b>B</b> Erneuerbare Energien in der räumlichen Planung</p>	<input type="checkbox"/>	<p><b>C</b> Partizipation und Aktivierung</p>	<input type="checkbox"/>	<p><b>D</b> Erfolgskontrolle und Steuerung</p>
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austausch und Vernetzung relevanter Akteure</li> <li>• Gesellschaftliche Allianz für die Energiewende</li> <li>• Initiierung und Umsetzung von Projekten</li> <li>• Weiterentwicklung von Konzepten zu einem regenerativen Kraftwerk</li> </ul>						
<b>Priorität</b>	Sehr hoch						
<b>Zuständigkeit</b>	Landkreis						
<b>Fokus-Technologie</b>	Erneuerbare Energien: Strom und Wärme						
<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Zur Strategieentwicklung sowie zur Unterstützung von Umsetzungsschritten für einen klimaneutralen Landkreis wurde der <i>Runde Tisch virtuelles regeneratives Kraftwerk</i> gegründet. Der Runde Tisch ist Plattform für den Austausch über Projekte im Bereich erneuerbarer Energien. Die Netzwerkarbeit soll kontinuierlich weitergeführt und verstärkt werden. Der Runde Tisch ist Forum für Fachimpulse zu Zukunftsthemen, für moderierte Diskussionen zu aktuellen Fragestellungen sowie für Austausch von Informationen. Die Diskussion von Ansätzen für die Umsetzung eines "virtuellen Kraftwerks" im Weserbergland sollte weiter verfolgt werden.</p>						
<b>Zielgruppe</b>	Entscheidungsträger aus Verwaltung, Unternehmen, Verbänden, Institutionen, Politik						
<b>Möglicher Start</b>	Fortführung						
<b>Mögliche Laufzeit</b>	Kontinuierlich, Ausrichtung an der Laufzeit des Masterplan-Prozesses						

<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Ermittlung von und Kontakt zu den Akteuren und Ansprechpartnern</li><li>• jährliche Programm- und Terminplanung</li><li>• Einrichtung von Austauschforen und regelmäßigen Treffen</li><li>• Planung von Vorträgen zu Fachthemen und Praxisbeispielen</li><li>• Organisation und Moderation der Treffen durch die Klimaschutzagentur</li><li>• Dokumentation der Veranstaltungen</li></ul>
<b>Förderung und Finanzierung</b>	Personalkosten können im Rahmen des Masterplanprozesses angesetzt werden.
<b>Beispiele</b>	Die Maßnahme läuft bereits. Vergleichbar mit dem Klimaschutzbeirat Hildesheim-Peine oder mit dem Klimaschutz-Kuratorium der Region Hannover. Der Runde Tisch im Landkreis Hameln-Pyrmont ist jedoch stärker fachlich ausgerichtet.
<b>Kosteneinschätzung</b>	Personalkosten für die Organisation der Veranstaltungen (vier Tagewerke / Veranstaltung)
<b>Geschätztes CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	Durch die Maßnahme selbst werden keine Emissionen eingespart, aber dazu angestoßen.
<b>Offene Frage</b>	Keine
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Treffen, Anzahl der Teilnehmer, qualitatives Feedback, Anzahl der initiierten Maßnahmen



Maßnahme

03

## Leitbildentwicklung Erneuerbare Energien im RROP

<input checked="" type="checkbox"/> <b>A</b> Gestaltung einer dezentralen und erneuerbaren Energieversorgung	<input type="checkbox"/> <b>B</b> Erneuerbare Energien in der räumlichen Planung	<input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> Partizipation und Aktivierung	<input type="checkbox"/> <b>D</b> Erfolgskontrolle und Steuerung
---	---	---	---

**Ziele**

- Konturierung der Erneuerbaren bei der Neuausstellung des RROP für den Landkreis Hameln-Pyrmont
- Erarbeitung von Leitlinien für eine klimagerechte und naturverträgliche Raumentwicklung und Flächenplanung

**Priorität**

Sehr hoch

**Zuständigkeit**

Landkreis

**Fokus-Technologie**

Raumbedeutsame erneuerbare Energien, Energiespeicher

**Kurzbeschreibung**

Klimaschutz und Energieversorgung sind zentrale Themen der Regionalplanung. Ein langfristiges, integriertes Leitbild für eine klimagerechte und energieeffiziente Entwicklung dient dabei als Richtschnur für die Raumentwicklung und die Flächenplanung. Leitbilder sollen folgende Funktionen erfüllen, sie:

- bilden einen Handlungsrahmen für Entwicklung, indem sie Soll-Zustände formulieren,
- besitzen einen hohen normativen Stellenwert,
- sind Entscheidungsgrundlage für die Auswahl sich unter Umständen widersprechender Optionen,
- ermöglichen eine fachliche und politische Verständigung zwischen Planung, Wirtschaft, Verwaltung sowie Bürgerinnen und Bürgern,
- sind ein wichtiges Mittel, um das Thema Klimaanpassung zusammen mit Klimaschutz und demografischem Wandel in die Raumplanung einzubinden.

**Zielgruppe**

Die Umsetzung der Maßnahme liegt in der Verantwortung der Regionalplanung. Zielgruppen eines Leitbildprozesses sind die relevanten gesellschaftlichen Akteure.

**Möglicher Start**

Im Rahmen der aktuellen Neuaufstellung

**Mögliche Laufzeit**

in Anlehnung an den Prozess der Neuaufstellung

<b>Umsetzungsschritte</b>	Die Leitbilder bestehen aus drei wichtigen Elementen: 1. dem Leitbildprozess, der zur Entwicklung eines Leitbildes führt, 2. dem Leitbild in Wort und/oder Bild als Produkt dieses Prozesses 3. der anschließenden Konkretisierung in Form von Zielen und Maßnahmen.
<b>Förderung und Finanzierung</b>	Finanzierung im Rahmen des Budget zur Neuaufstellung
<b>Beispiele</b>	Bei der Neuaufstellung des RROP in der Region Hannover wurden Klimaschutzaspekte im Rahmen eines Leitbildprozesses gesammelt und aufgenommen.
<b>Kosteneinschätzung</b>	Personalkosten für das Management
<b>Geschätztes CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	Durch die Maßnahme selbst werden keine Emissionen eingespart, aber dafür wichtige Rahmen geschaffen.
<b>Offene Frage</b>	Voraussetzung ist ein Beschluss über die Initiierung des Leitbildprozesses. Kann ein Leitbildprozess ausschließlich zu einer Fragestellung geführt werden? Wie wird mit anderen Themenfeldern (Wirtschaft, Tourismus, Mobilität) verfahren?
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Aufnahme von Klimaschutzleitlinien in das neu aufgestellte RROP

Maßnahme

04

## Entwicklung und Realisierung von Pilotprojekten



**A**

Gestaltung einer dezentralen und erneuerbaren Energieversorgung



**B**

Erneuerbare Energien in der räumlichen Planung



**C**

Partizipation und Aktivierung



**D**

Erfolgskontrolle und Steuerung

**Ziele**

- Umsetzung zukunftsweisender Technologien und Innovationen
- Leuchtturmprojekte für den Landkreis
- Akquise von Fördergeldern

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

Landkreis

**Fokus-Technologie**

Erneuerbare Energien: Strom und Wärme; Energiespeicher

**Kurzbeschreibung**

Bei der Gestaltung der Energiewende müssen zukunftsweisende Konzepte und Technologien erprobt und entwickelt werden. Eine Förderung von innovativen Ansätzen kann durch die gezielte Entwicklung von Pilotprojekten in der Region geschehen, beispielsweise zu Speichertechnologien, Smart Grids, Power-to-Gas oder erneuerbaren Nahwärmenetzen. Eine Sichtung und Auswahl geeigneter Förderprogramme der EU und/oder der Bundesregierung kann hier ein erster Schritt sein. Eine enge Kooperation mit Forschungseinrichtungen oder Unternehmen der Region ist hier zielführend. Zudem ist es von besonderer Bedeutung, Leuchtturmprojekte umzusetzen, die Strahlkraft und Außenwirkung haben.

**Zielgruppe**

Regionale Investoren, Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Hochschule, Energieversorgungsunternehmen

**Möglicher Start**

Sofort

**Mögliche Laufzeit**

Projektabhängig; die Entwicklung von Pilotvorhaben sollte mit dem M

<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Recherche zu Förderansätzen</li><li>• Detailkonzeption von Pilotvorhaben</li><li>• Umsetzungs- und Finanzierungsplanung</li><li>• Ansprache von Projektpartnern und regionalen Akteuren</li><li>• Auswahl und Diskussion</li><li>• Umsetzungsplanung</li><li>• Begleitung der Umsetzung eines Pilotvorhabens</li><li>• Öffentlichkeitsarbeit</li></ul>
<b>Förderung und Finanzierung</b>	6. Energieforschungsprogramm des Bundes; Brennstoffzellen-KWK-Richtlinie des BMVI; Förderkonzept „Energieeffiziente Stadt“; Horizon 2020; Klimaschutz-Modellprojekte der NKI
<b>Beispiele</b>	Das Förderprogramm E-Energy der Bundesregierung entwickelt und erprobt in sechs Modellregionen neue Ansätze zur Optimierung der Energieversorgung durch den Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien.
<b>Kosteneinschätzung</b>	Die Kosten können je nach Projekt sehr hoch ausfallen. Auf eine Förderung sollte nicht verzichtet werden.
<b>Geschätztes CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	Ist abhängig von den Projekten, kann spezifisch sehr hoch sein.
<b>Offene Frage</b>	Organisation des Prozesses der Ideenfindung
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Projektansätze und Anträge; bewilligte und realisierte Vorhaben

Maßnahme

05

## Fortbildung, Beratung und Austausch für Kommunen zu Erneuerbaren Energien

<input type="checkbox"/>	<b>A</b> Gestaltung einer dezentralen und erneuerbaren Energieversorgung	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> Erneuerbare Energien in der räumlichen Planung	<input type="checkbox"/>	<b>C</b> Partizipation und Aktivierung	<input type="checkbox"/>	<b>D</b> Erfolgskontrolle und Steuerung
--------------------------	---	-------------------------------------	--	--------------------------	---	--------------------------	--

**Ziele**

- Organisation eines dauerhaften interkommunalen Fachaustausches zu Fragen des Klimawandels und der Energiewende
- Transparenz, Definition von Schnittstellen; Abstimmung von Maßnahmen

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

Klimaschutzagentur Weserbergland

**Fokus-Technologie**

Erneuerbare Energien Strom und Wärme

**Kurzbeschreibung**

Die Gestaltung der Energiewende erfordert fachliche Kompetenzen und Abstimmung in unterschiedlichen Verwaltungseinheiten der Kommunen und des Landkreises - bei der Ausweisung von Flächen, Genehmigungsverfahren oder sonstigen fachlichen Fragen. Zielsetzung sind der organisierte informelle Austausch, das Angebot von Fachimpulsen und Beratungsangeboten kommunale Grenzen hinaus. Die Zusammensetzung der Teilnehmenden ist von der jeweiligen Themenstellung abhängig.

**Zielgruppe**

Landkreis; Kommunen

**Möglicher Start**

2. Halbjahr 2016

**Mögliche Laufzeit**

Kontinuierlich

<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Festlegung der Verantwortlichkeiten</li><li>• Themensammlung, Ansprache und Einbindung relevanter Akteure</li><li>• Termin- und Programmplanung</li><li>• Kontinuierliche Kommunikation</li><li>• Moderation von Treffen und Austausch</li></ul>
<b>Förderung und Finanzierung</b>	Förderprogramme für diese Maßnahme sind nicht bekannt.
<b>Beispiele</b>	Es gibt zahlreiche Beispiele für interkommunale Netzwerke. Wichtig ist die Berücksichtigung regionaler Besonderheiten und bestehender Strukturen.
<b>Kosteneinschätzung</b>	Personalkosten für die Organisation der Veranstaltungen (vier Tagewerke / Veranstaltung)
<b>Geschätztes CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	Durch die Maßnahme selbst werden keine Emissionen eingespart.
<b>Offene Frage</b>	Bereitschaft / Interesse der Kommunen an der Mitwirkung; organisatorische Verantwortung
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Treffen, Anzahl der Teilnehmer, qualitatives Feedback, verbesserter Austausch, Anzahl gemeinsamer Projekte und Vorgaben

Maßnahme

06

## Stärkung nachhaltiger Stoffkreisläufe im Landkreis

<input type="checkbox"/>	<b>A</b> Gestaltung einer dezentralen und erneuerbaren Energieversorgung	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> Erneuerbare Energien in der räumlichen Planung	<input type="checkbox"/>	<b>C</b> Partizipation und Aktivierung	<input type="checkbox"/>	<b>D</b> Erfolgskontrolle und Steuerung
--------------------------	---	-------------------------------------	--	--------------------------	---	--------------------------	--

**Ziele**

- Analyse und Austausch zum Status quo
- Entwicklung tragfähiger regionaler Ansätze

**Priorität**

Mittel

**Zuständigkeit**

Landkreis

**Fokus-Technologie**

Abfall- und Reststoffe, Ressourcen

**Kurzbeschreibung**

Ressourceneffizienz und die Schließung von Stoffkreisläufen bekommen im Zusammenhang mit der Energiewende immer mehr an Bedeutung. Durch das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz werden Konzepte zur Abfallvermeidung, zu Upcycling, Recycling und Abfallverwertung immer wichtiger. Auch in den Anforderungen zur Masterplanerstellung wird die Berücksichtigung regionaler Stoffkreisläufe explizit hervorgehoben. In den ersten Schritten ist es wichtig, den Status quo zu erheben, Akteure zu identifizieren und anzusprechen sowie mögliche Projekte zu benennen.

**Zielgruppe**

Kommunale Akteure, Entsorger, Unternehmen, Haushalte

**Möglicher Start**

2017

**Mögliche Laufzeit**

Kontinuierlich, Anpassung an den Masterplanprozess

**Umsetzungsschritte**

- Erhebung des Status quo im Landkreis
- Beschreibung der Handlungsfelder
- Klärung der Zuständigkeiten
- Identifikation und Ansprache von Akteuren
- Organisation und Moderation von Treffen
- Planung gemeinsamer Vorhaben

**Förderung und  
Finanzierung**

Zu diesem Themenfeld existiert ein breites Angebot an Förderprogrammen.

**Beispiele**

Die Stadt Hannover hat aus dem Masterplankonzept heraus die Arbeitsgruppe "Kreislaufwirtschaft und Abfall" erfolgreich weitergeführt und ein regelmäßiges Forum zum Thema etabliert.

**Kosteneinschätzung**

Personalkosten für das Management

**Geschätztes CO2-  
Einsparpotenzial**

Die Maßnahme ist Hebel für Einsparungen bei Emissionen und Ressourcen.

**Offene Frage**

Einbindung von Akteuren aus den Landkreisen Schaumburg und Holzminden

**Erfolgsindikatoren**

Anzahl der entwickelten Ansätze und Projekte, Anzahl der eingebundenen Akteure



Maßnahme

07

## Erneuerbare Energien in der Siedlungs- und Bauleitplanung

<input type="checkbox"/>	<b>A</b> Gestaltung einer dezentralen und erneuerbaren Energieversorgung	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> Erneuerbare Energien in der räumlichen Planung	<input type="checkbox"/>	<b>C</b> Partizipation und Aktivierung	<input type="checkbox"/>	<b>D</b> Erfolgskontrolle und Steuerung
--------------------------	---	-------------------------------------	--	--------------------------	---	--------------------------	--

**Ziele**

- Entwicklung von Standards in kommunalen Planungsprozessen
- Information und Austausch
- Vorstellung von Best-practice-Beispielen

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

Landkreis

**Fokus-Technologie**

Erneuerbare Energien: Strom, Wärme, Mobilität

**Kurzbeschreibung**

Kommunale Planungsprozesse (Bauleitplanung, Siedlungs- und Flächennutzungsplanung) sind wirksame und unverzichtbare Instrumente im Klimaschutz und für die Klimaanpassung. Zahlreiche Beispiele aus den letzten Jahren, in denen energetische Standards über die kommunale Planung festgelegt wurden, belegen dies. Beratung, Fachinformationen und kontinuierlicher Austausch der relevanten Akteure aus Politik und Verwaltung im Landkreis können dazu beitragen, den Ausbau und die Nutzung erneuerbarer Energien zu akzentuieren sowie geeignete Verfahren und Instrumente gemeinschaftlich auszubauen (z. B. städtebauliche Verträge, städtebauliche Entwicklung und Sanierungskonzepte). Ein Austausch über Fördermöglichkeiten und gemeinschaftliche Antragstellungen sind ebenfalls wichtig. Der Landkreis kann als Initiator den regelmäßigen Informationsfluss und den Austausch organisieren.

**Zielgruppe**

Akteure der Siedlungs- und Bauleitplanung

**Möglicher Start**

Ab 2. Halbjahr 2016

**Mögliche Laufzeit**

Kontinuierlich

<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Strategie- und Konzeptplanung</li><li>• Ansprache und Aktivierung von Akteuren</li><li>• Austausch und Diskussion</li><li>• Organisation einer Fachveranstaltung zum Thema</li></ul>
<b>Förderung und Finanzierung</b>	Klimaschutz-Teilkonzept Nachhaltige Gewerbegebiete im Rahmen der Nkl; Förderprogramm EnEff:Stadt - Forschung für die energieeffiziente Stadt
<b>Beispiele</b>	Zahlreiche erfolgreiche Beispiele: zero:epark in Hannover-Wettbergen (Europas größte Null-Emissionssiedlung); Modellprojekt Nachhaltige Industrie- und Gewerbegebiete; Passivhaus-Siedlung Heidelberg; Solar-Satzungen in Städten und Gemeinden
<b>Kosteneinschätzung</b>	Personalkosten für das Management
<b>Geschätztes CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	Durch die Maßnahme selbst werden keine Emissionen eingespart, aber dazu angestoßen.
<b>Offene Frage</b>	Bestehen konkrete Anknüpfungsmöglichkeiten im Landkreis?
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl identifizierter Projektansätze

Maßnahme

08

## Initiierung energetischer Quartierskonzepte mit dem Fokus erneuerbare Wärme

<input type="checkbox"/>	<b>A</b> Gestaltung einer dezentralen und erneuerbaren Energieversorgung	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> Erneuerbare Energien in der räumlichen Planung	<input type="checkbox"/>	<b>C</b> Partizipation und Aktivierung	<input type="checkbox"/>	<b>D</b> Erfolgskontrolle und Steuerung
--------------------------	---	-------------------------------------	--	--------------------------	---	--------------------------	--

**Ziele**

- Identifikation geeigneter Quartiere im Landkreis und in den Kommunen
- Ausbau der energetischen Stadtsanierung mit effizienter Nahwärmeversorgung

**Priorität**

Sehr hoch

**Zuständigkeit**

Klimaschutzagentur Weserbergland

**Fokus-Technologie**

Erneuerbare Wärme, Energieeffizienz in Gebäuden

**Kurzbeschreibung**

Über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) werden Quartierskonzepte gefördert und als wichtiger Startpunkt für die Stärkung einer klimagerechten Energieversorgung genutzt. Über das Quartierskonzept können der Gebäudebestand erfasst und anhand der Energieverbrauchszahlen konkrete Minderungspotenziale aufgezeigt werden. Daraus lassen sich Strategien und Maßnahmen ableiten, und gezielt die verstärkte Nutzung erneuerbarer Wärme planen. Die Arbeit im Quartier erlaubt einen starken regionalen Fokus und die Einbindung der Akteure vor Ort. Insbesondere die Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energien, die insgesamt nur schwach ausgebildet ist, kann mit diesem Ansatz gestärkt werden.

**Zielgruppe**

Landkreis und kreisangehörige Kommunen, öffentliche Einrichtungen mit Gebäudebestand

**Möglicher Start**

Ab 2. Halbjahr 2016

**Mögliche Laufzeit**

Für die Erstellung von Quartierskonzepten wird ein Zeitraum von einem



<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Identifizierung und Auswahl geeigneter Quartiere</li><li>• Information und Beratung zu Antragstellung und Umsetzung</li><li>• Erarbeitung und Einreichung des Projektantrags</li><li>• Abstimmung mit relevanten Akteuren</li><li>• Beauftragung von Externen zur Prozesssteuerung</li><li>• Hilfestellung bei der Umsetzung</li></ul>
<b>Förderung und Finanzierung</b>	Im Rahmen des die KfW-Programms 432 können 65 % der förderfähigen Kosten finanziert werden. Die NBank unterstützt diese Maßnahmen zusätzlich mit 20 % der Kosten. Im Anschluss können Sanierungsmanager beantragt werden.
<b>Beispiele</b>	Die Webseite <a href="http://www.energetische-stadtsanierung.info/pilotprojekte/#contrib-list">http://www.energetische-stadtsanierung.info/pilotprojekte/#contrib-list</a> präsentiert erfolgreich konzipierte Quartierskonzepte; insgesamt mehr als 250 Projekte in Deutschland, bundesweites Begleitforschungsprogramm; zahlreiche Publikationen
<b>Kosteneinschätzung</b>	Ein Quartierskonzept kann zwischen 60.000 und 80.000 Euro kosten.
<b>Geschätztes CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	In den Quartieren können bei der Umsetzung der Konzepte nachhaltig Emissionen eingespart werden.
<b>Offene Frage</b>	Derzeit keine
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Anträge, bewilligte Fördergelder, Anzahl abgeschlossener Konzepte, Anzahl der eingestellten Sanierungsmanager, Anzahl der umgesetzten Maßnahmen in den Quartieren

Maßnahme

# Akteursforum Biogasanlagen

# 09

<input type="checkbox"/>	<b>A</b> Gestaltung einer dezentralen und erneuerbaren Energieversorgung	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> Erneuerbare Energien in der räumlichen Planung	<input type="checkbox"/>	<b>C</b> Partizipation und Aktivierung	<input type="checkbox"/>	<b>D</b> Erfolgskontrolle und Steuerung
--------------------------	---	-------------------------------------	--	--------------------------	---	--------------------------	--

**Ziele**

- Effizienzsteigerungen im Bereich Biogas
- Zukunftsperspektiven der Anlagen nach Ablauf der EEG-Förderung
- Diskussion und Definition der Rolle der Bioenergie im Energiemix

**Priorität**

Mittel

**Zuständigkeit**

Klimaschutzagentur Weserbergland

**Fokus-Technologie**

Biogas

**Kurzbeschreibung**

Erneuerbare/r Strom und Wärme aus Biogas werden zunehmend kontroverser diskutiert. Potenziale für den weiteren Ausbau bestehen kaum. Zudem stellt sich für viele Anlagen nach 20 Jahren und dem Auslaufen der EEG-Förderung die Existenzfrage. Im Landkreis Hameln-Pyrmont werden 25 Biogasanlagen mit 25 MWel und 24 MWth installierter Leistung betrieben. Das entspricht etwas mehr als 20 % der gesamten installierten Leistung der EE (einschließlich des Holzheizkraftwerks). Wichtig ist der Diskurs über die Zukunftsfähigkeit dieser Technologie. So können strategische Entwicklungen ebenso wie die konkrete Umsetzung von Maßnahmen abgestimmt und vorangebracht werden, welche die Strom-, Wärme- und Kälteerzeugung aus Bioenergie betreffen. Dazu zählen Kriterien und Rahmenbedingungen für Anbauflächen, effiziente Abwärmenutzung, das Optimieren bestehender Anlagen, die Erzeugung und Einspeisung von Gas als Treibstoff, die Ausweitung von Festbrennstoffen sowie die Umsetzung innovativer Ansätze.

**Zielgruppe**

Betreiber von Biogasanlagen, Fachplaner

**Möglicher Start**

2017

**Mögliche Laufzeit**

Anpassung an den Masterplanprozess (bis 2020)

<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Identifikation der Akteure</li><li>• Einladung und Ansprache</li><li>• Festlegung von Themen</li><li>• Organisation und Moderation der Treffen</li><li>• Dokumentation</li></ul>
<b>Förderung und Finanzierung</b>	Unterschiedliche Optionen; Unterstützung über die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR); 3N Kompetenzzentrum Niedersachsen Netzwerk Nachwachsende Rohstoffe e. V.; Landwirtschaftskammer Niedersachsen; EFRE - Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
<b>Beispiele</b>	Die Vorarbeiten der BioenergieRegion Weserbergland plus sollten hier genutzt werden. Die Problematik ist bundesweit relevant.
<b>Kosteneinschätzung</b>	Personalkosten für die Durchführung von Veranstaltungen (vier Arbeitstage / Veranstaltung)
<b>Geschätztes CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	Durch die Maßnahme selbst werden keine Emissionen eingespart, aber dazu angestoßen.
<b>Offene Frage</b>	Einschätzung der Anlagenbetreiber?
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Treffen, Anzahl der Teilnehmer, qualitatives Feedback, Anzahl der umgesetzten Maßnahmen

Maßnahme

10

## Unternehmensnetzwerk Erneuerbare Energien und Energieeffizienz

<input type="checkbox"/> <b>A</b> Gestaltung einer dezentralen und erneuerbaren Energieversorgung	<input type="checkbox"/> <b>B</b> Erneuerbare Energien in der räumlichen Planung	<input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> Partizipation und Aktivierung	<input type="checkbox"/> <b>D</b> Erfolgskontrolle und Steuerung
--	---	---	---

**Ziele**

- Aufbau eines Unternehmensnetzwerkes
- Einbindung und Aktivierung regionaler Unternehmen
- Energieeinsparungen und Investitionen in Erneuerbare in den Unternehmen

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

Klimaschutzagentur Weserbergland

**Fokus-Technologie**

Erneuerbare Energien: Strom und Wärme; Energieeffizienz

**Kurzbeschreibung**

Für regionale kleine und mittelständische Unternehmen kann ein Netzwerk ins Leben gerufen werden, das Beratung, Aktivierung und Fachimpulse zu erneuerbaren Energien (EE) in Kombination mit der Stärkung von Energieeffizienz bietet. Wie können Abläufe energieeffizient gestaltet und gleichzeitig der Energiebedarf aus nachhaltigen Quellen bezogen werden? Welche Förderprogramme gibt es hier für Unternehmen, welche rechtlichen und technischen Herausforderungen? Bestandteile der Netzwerkarbeit sind:

- Ist-Analyse des Energieverbrauchs in den Unternehmen
- Ermittlung von Einsparpotenzialen und Anwendungen von EE
- Festlegung eines Umsetzungsplans für die Unternehmen
- Netzwerktreffen und Öffentlichkeitsarbeit

**Zielgruppe**

Regionale Unternehmen

**Möglicher Start**

Ab 2017

**Mögliche Laufzeit**

Die Laufzeit eines Netzwerks wird mit drei Jahren angesetzt.

<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Ermittlung von und Kontakt zu den Akteuren und Ansprechpartnern</li><li>• Konzeption der Themen und Schwerpunkte</li><li>• Einrichtung des Austauschs und der Treffen</li><li>• Planung von Vorträgen zu Fachthemen und Praxisbeispielen</li><li>• Organisation und Moderation der Treffen</li><li>• Dokumentation</li></ul>
<b>Förderung und Finanzierung</b>	Über die Klimaschutzinitiative werden Netzwerke noch bis Ende 2017 im Rahmen der Initiative „LEEN 100 plus“ gefördert. Das Land Niedersachsen hat das Förderprogramm betriebliches Energiemanagement aufgelegt.
<b>Beispiele</b>	LEEN- oder Mari:e-Netzwerke; zahlreiche Beispiele auf Bundesebene
<b>Kosteneinschätzung</b>	Personalkosten für das Netzwerkmanagement und die energietechnische Beratung
<b>Geschätztes CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	Durch die Maßnahme selbst werden keine Emissionen eingespart, aber in den Unternehmen dazu angestoßen.
<b>Offene Frage</b>	Es muss geklärt werden, ob der LEEN-Ansatz (Lizenzen) verfolgt werden könnte oder ob ein anderer Ansatz sinnvoll ist.
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Unternehmen, Anzahl der Teilnehmer, eingesparte Energie, eingesparte CO <sub>2</sub> -Emissionen





Maßnahme

11

## Newsletter „Erneuerbare Energien vor Ort“

<input type="checkbox"/>	<b>A</b> Gestaltung einer dezentralen und erneuerbaren Energieversorgung	<input type="checkbox"/>	<b>B</b> Erneuerbare Energien in der räumlichen Planung	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>C</b> Partizipation und Aktivierung	<input type="checkbox"/>	<b>D</b> Erfolgskontrolle und Steuerung
--------------------------	---	--------------------------	--	-------------------------------------	---	--------------------------	--

**Ziele**

- Kontinuierliches Informationsangebot
- Schaufenster für gute Beispiele
- Aufmerksamkeit für EE

**Priorität**

Mittel

**Zuständigkeit**

Klimaschutzagentur Weserbergland

**Fokus-Technologie**

Alle Erneuerbaren

**Kurzbeschreibung**

Über den Newsletter sollen Erfolge und Projekte in allen Bereichen der erneuerbaren Energien sichtbar und öffentlichkeitswirksam werden. Dabei liegt der Fokus auf regional relevanten Themen und Vorhaben. Der Newsletter kann als Rund-Mail gestaltet werden und soll regelmäßig zwei bis dreimal im Jahr erscheinen. Eine kontinuierliche redaktionelle Begleitung ist daher notwendig. Der Newsletter ist ein ideale Vorarbeit für die Erstellung des Jahresberichts.

**Zielgruppe**

Alle Interessierten

**Möglicher Start**

2017

**Mögliche Laufzeit**

Halbjährlich, Anpassung an die Laufzeit des Masterplans

**Umsetzungsschritte**

- Konzeption und Detailplanung
- Layout und Corporate Design
- Akquise von Kooperationspartnern und Autoren
- Erarbeitung und Redaktion der Inhalte
- Gestaltung und Druck
- Veröffentlichung, Verbreitung, Pressearbeit

**Förderung und  
Finanzierung**

für diese Maßnahme sind keine Fördermöglichkeiten bekannt

**Beispiele**

Auf Bundesebene werden zahlreiche Newsletter zum Thema EE herausgegeben (daraus können teilweise Inhalte genutzt werden); die Klimaschutzagentur publiziert bereits einen Newsletter, ebenso die Weserbergland AG oder bis zum Ende der Projektlaufzeit die BioenergieRegion Weserberglandplus

**Kosteneinschätzung**

Geringe Kosten für die Gestaltung sind einzuplanen (ca. 500 Euro). Eine digitale Ausgabe könnte Druckkosten sparen.

**Geschätztes CO2-  
Einsparpotenzial**

Durch die Maßnahme selber werden keine Emissionen eingespart.

**Offene Frage**

seperater Newsletter oder Integration des themas in den bestehenden Newsletter der KSA

**Erfolgsindikatoren**

Anzahl und Umfang der Ausgaben, Verbreitungsgrad und Anzahl der Leserschaft, Pressecho und qualitatives Feedback

Maßnahme

12

## Aktionskampagne „Windkraft in Bürgerhand“

<input type="checkbox"/>	<b>A</b> Gestaltung einer dezentralen und erneuerbaren Energieversorgung	<input type="checkbox"/>	<b>B</b> Erneuerbare Energien in der räumlichen Planung	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>C</b> Partizipation und Aktivierung	<input type="checkbox"/>	<b>D</b> Erfolgskontrolle und Steuerung
--------------------------	---	--------------------------	--	-------------------------------------	---	--------------------------	--

**Ziele**

- Steigerung des Anteils von Windkraftanlagen mit Bürgerbeteiligung
- Steigerung der Akzeptanz für den Ausbau der EE
- Steigerung der regionalen Wertschöpfung

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

Klimaschutzagentur Weserbergland

**Fokus-Technologie**

Windenergie

**Kurzbeschreibung**

Der Ausbau der Windenergie stößt im Landkreis Hameln-Pyrmont, wie auch in anderen Regionen, auf zunehmenden Widerstand. Ablehnung in der Bevölkerung wird noch dadurch verstärkt, wenn Windparks von externen Investoren finanziert und betrieben werden und eine regionale Wertschöpfung dadurch unterbunden wird. Zielsetzung dieser Maßnahme ist die Entwicklung von Beteiligungsmöglichkeiten für Bürger an EE-Anlagen. Über Kampagnen sollen Informationsdefizite und Hemmnisse abgebaut und zu Themen wie Wirtschaftlichkeit und rechtliche Modelle beraten werden. Über ein "Gütesiegel" können bestehende vorbildliche Bürgerbeteiligungsmodelle ausgezeichnet werden. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstreichen den Wert und die Chancen einer konsequenten Bürgerbeteiligung.

**Zielgruppe**

Interessierte Bürger, Anlagenbetreiber, Energiegenossenschaften

**Möglicher Start**

2017

**Mögliche Laufzeit**

Drei Jahre

<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Konzeption der Inhalte und Instrumente</li><li>• Finanzierungs- und Personalplanung</li><li>• Umsetzung und Management</li></ul>
<b>Förderung und Finanzierung</b>	Förderprogramme sind keine bekannt; die Finanzierung müsste über den Landkreis erfolgen.
<b>Beispiele</b>	Empfeher-Kampagne "Wiesbadener WindStärken"; Thüringer Gütesiegel "Bürgerbeteiligung"; BürgerEnergieWende Schaumburg e.G.; Energie-Genossenschaft Weserbergland e.G.
<b>Kosteneinschätzung</b>	Das Jahresbudget für die Kampagne wird auf 10.000 bis 20.000 Euro geschätzt.
<b>Geschätztes CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	Die Kampagne ist ein Türöffner für umfangreiche Einsparungen.
<b>Offene Frage</b>	Ausreichend Personalressourcen für das Umsetzen der Kampagne müssen gewährleistet sein.
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Anlagen mit Bürgerbeteiligung

Maßnahme

13

## Erneuerbare Energien für Endverbraucher

<input type="checkbox"/>	<b>A</b> Gestaltung einer dezentralen und erneuerbaren Energieversorgung	<input type="checkbox"/>	<b>B</b> Erneuerbare Energien in der räumlichen Planung	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>C</b> Partizipation und Aktivierung	<input type="checkbox"/>	<b>D</b> Erfolgskontrolle und Steuerung
--------------------------	---	--------------------------	--	-------------------------------------	---	--------------------------	--

**Ziele**

- Aktivierung von Hausbesitzern
- Abbau von Informationsdefiziten
- Investitionen im Privatbereich
- Ausbau privater Erneuerbarer-Energien-Anlagen

**Priorität**

Sehr hoch

**Zuständigkeit**

Klimaschutzagentur

**Fokus-Technologie**

Solarenergie, Bioenergie, Geothermie, Energieeffizienz

**Kurzbeschreibung**

Die Nutzung erneuerbarer Energien - sowohl im Strom - als auch im Wärmesektor - in privaten Haushalten und bei privaten Investoren soll angeregt und intensiviert werden. Unterschiedliche Maßnahmen und Aktivitäten werden unter dem Kampagnendach "100 % Erneuerbar und Effizient" entwickelt und angeboten. Dabei wird die Bandbreite der Möglichkeiten (Solarenergie, Wärmepumpen, Passivhäuser, E-Mobilität u. a.) kommuniziert. Endverbraucher werden aktiviert und gezielt beraten. Technologien, die von Hausbesitzern genutzt werden, stehen dabei im Fokus und werden um das Themenfeld Energieeffizienz erweitert. Mögliche Elemente:

- Wettbewerb „Unser Dorf nutzt Sonne“
- Pellet-Tag
- Passivhaus-Tag

Sinnvoll wäre die Unterstützung der Kommunikationsarbeit durch spezifische Förderprogramme.

**Zielgruppe**

Hausbesitzer

**Möglicher Start**

2017

**Mögliche Laufzeit**

Drei Jahre

<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Planung der Themen und Schwerpunkte</li><li>• Einbindung von Kooperationspartnern</li><li>• Finanzierungs- und Umsetzungsplanung</li><li>• Begleitende Öffentlichkeitsarbeit</li><li>• Management der Umsetzung</li><li>• Qualitätskontrolle</li></ul>
<b>Förderung und Finanzierung</b>	Die Elemente müssen finanziert werden, Förderprogramme existieren für Hausbesitzer über BAFA und KfW.
<b>Beispiele</b>	Wettbewerb "Unser Dorf nutzt die Sonne" in den Landkreisen Osterode am Harz, Northeim und Göttingen; Kampagne "clever heizen!" der KEAN; Regionale Pellettage der Klimaschutzagentur Region Hannover; Tag des Passivhauses des Passivhaus Instituts in Darmstadt
<b>Kosteneinschätzung</b>	Die Elemente müssen einzeln budgetiert werden; die Kosten können pro Element zwischen 3.000 und 10.000 Euro liegen.
<b>Geschätztes CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	Die Aktivitäten sind Türöffner für umfangreiche Einsparungen bei Privathaushalten.
<b>Offene Frage</b>	Es existieren zahlreiche thematische Instrumente auf Bundesebene (Passivhaus-Tag), die auch regional eingesetzt werden können.
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Angesprochene Bürger, Anzahl der Teilnehmer, Höhe der durch die Kampagne ausgelösten Investitionen, Feedback, Anzahl der eingebundenen Handwerker und Berater

Maßnahme

14

## Dialog und Akzeptanz: Veranstaltungsangebote für diverse Zielgruppen

<input type="checkbox"/>	<b>A</b> Gestaltung einer dezentralen und erneuerbaren Energieversorgung	<input type="checkbox"/>	<b>B</b> Erneuerbare Energien in der räumlichen Planung	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>C</b> Partizipation und Aktivierung	<input type="checkbox"/>	<b>D</b> Erfolgskontrolle und Steuerung
--------------------------	---	--------------------------	--	-------------------------------------	---	--------------------------	--

**Ziele**

- Abbau von Hemmnissen
- Mediation und Konfliktabbau
- Stärkes Engagement vor Ort

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

**Fokus-Technologie**

Primär Windkraft und Bioenergie

**Kurzbeschreibung**

In letzter Zeit hat sich vermehrt Widerstand insbesondere gegen Windkraftanlagen und Biogasanlagen geäußert. Über Dialog- und Akzeptanzangebote könnten Konfliktpotenzial reduziert sowie Bürger und andere Akteure positiver gestimmt werden. So könnten soziale Medien genutzt werden, z. B. eine Facebook-Seite, aber auch eine Hotline, Kreativwettbewerbe, Kunstausstellungen oder andere Events, um die Bedenken zu thematisieren. Zudem sollten auch Beratungsangebote und eine Pressestelle aufgebaut sowie Transparenz über bestehende Projekte und Anlagen geschaffen werden. Jeder Bürger oder Akteur, der ein Anliegen hat, sollte wissen, wo er sich informieren und beraten lassen kann. Auch Widrigkeiten für kommunale Akteure könnten thematisiert werden.

**Zielgruppe**

Endverbraucher, Kinder und Jugendliche, regionale Unternehmen

**Möglicher Start**

2017

**Mögliche Laufzeit**

Nach Bedarf

<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Konzeptplanung für Informationsangebote und Instrumente</li><li>• Einbindung von Kooperationspartnern</li><li>• Erarbeitung der Informationsinhalte</li><li>• Finanzierungs- und Umsetzungsplanung</li><li>• Umsetzung und Moderation</li><li>• Begleitende Öffentlichkeitsarbeit</li><li>• Qualitätskontrolle</li></ul>
<b>Förderung und Finanzierung</b>	Derzeit keine bekannt
<b>Beispiele</b>	Anregungen für Themen und Instrumente bieten die EnergieDialog-Angebote des Landes Nordrhein-Westfalen.
<b>Kosteneinschätzung</b>	Primär fallen Personalkosten für Konzeption, Planung und Umsetzung an; geringe Sachkosten für die Veranstaltungen selbst.
<b>Geschätztes CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	Im Fokus steht mehr Akzeptanz, nicht so sehr die Einsparung von Emissionen.
<b>Offene Frage</b>	
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Veranstaltungen, Anzahl der Teilnehmer, Verbesserung der Akzeptanz (Umfragen)





Maßnahme

15

## Hochkarätige Fachveranstaltungen

<input type="checkbox"/>	<b>A</b> Gestaltung einer dezentralen und erneuerbaren Energieversorgung	<input type="checkbox"/>	<b>B</b> Erneuerbare Energien in der räumlichen Planung	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>C</b> Partizipation und Aktivierung	<input type="checkbox"/>	<b>D</b> Erfolgskontrolle und Steuerung
--------------------------	---	--------------------------	--	-------------------------------------	---	--------------------------	--

**Ziele**

- Austausch und Impulse zu Themen der Zukunft

**Priorität**

Mittel

**Zuständigkeit**

Klimaschutzagentur Weserbergland

**Fokus-Technologie**

Alle Erneuerbaren

**Kurzbeschreibung**

Die Energiewende beinhaltet umfangreiche politische, ökonomische und technologische Herausforderungen, mit komplexen Auswirkungen auf unsere Infrastruktur und die wirtschaftliche Entwicklung. Zielsetzung dieser Maßnahme ist es, über die Auseinandersetzung mit diesen Fragestellungen auf einem hohen wissenschaftlichen Niveau zu informieren. Die Veranstaltungen sollen Impulse geben und Handlungsoptionen aufzeigen, die regional von Unternehmen und Verwaltungen aufgegriffen werden können.

**Zielgruppe**

Fachplaner, Ingenieurbüros, Architekten, Anlagenbetreiber, regionale Entscheidungsträger, Politik und Verwaltung

**Möglicher Start**

2017

**Mögliche Laufzeit**

Jährliche Durchführung

<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Ermittlung von Akteuren, Programmbeirat</li><li>• Organisation und Moderation der Tagungen</li><li>• Dokumentation</li></ul>
<b>Förderung und Finanzierung</b>	Förderungen bestehen nicht; über Kooperationen und Sponsoring kann nachgedacht werden.
<b>Beispiele</b>	Das Energiesymposium der Hochschule Weserbergland besteht bereits und sollte dafür genutzt werden.
<b>Kosteneinschätzung</b>	Für Referenten, Miete und Catering müssen Mittel bereitgestellt werden. Wenn Moderation und Organisation an Externe vergeben werden, sind auch hier Kosten einzuplanen.
<b>Geschätztes CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	Durch die Maßnahme selbst werden keine Emissionen eingespart, aber dazu angestoßen.
<b>Offene Frage</b>	Rückendeckung und Einbindung der Politik sind hilfreich.
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Teilnehmer, Anzahl der Veranstaltungen, Anzahl der Vorträge, Presseecho und qualitatives Feedback

Maßnahme

16

## Aufbau eines GIS-basierten Tools zur Erfassung und Potenzialabschätzung

<input type="checkbox"/> <b>A</b> Gestaltung einer dezentralen und erneuerbaren Energieversorgung	<input type="checkbox"/> <b>B</b> Erneuerbare Energien in der räumlichen Planung	<input type="checkbox"/> <b>C</b> Partizipation und Aktivierung	<input checked="" type="checkbox"/> <b>D</b> Erfolgskontrolle und Steuerung
---	--	---	---

**Ziele**

- Kontinuierliche Datenerfassung zum Ausbaustand der EE
- Monitoring des Ausbaus der EE im Landkreis
- Unterstützung von Potenzialabschätzungen

**Priorität**

Sehr hoch

**Zuständigkeit**

Landkreis

**Fokus-Technologie**

Alle Erneuerbaren

**Kurzbeschreibung**

Geografische Informationssysteme (GIS) dienen zur Erfassung, Bearbeitung, Organisation, Analyse und Präsentation räumlicher Daten. In der Raumplanung werden GIS-Systeme umfassend eingesetzt. Die Erfassung und Fortschreibung des Ausbaustands der EE im Landkreis kann über GIS transparent und aktuell fortgeführt werden. Die aktuelle Erhebung im Klimaschutz-Teilkonzept wurde mit GIS-Daten hinterlegt und der zuständigen Abteilung im Landkreis zur Verfügung gestellt. Grunddaten zu den EE-Anlagen sind dabei hinterlegt (Standort, Anlagentyp, installierte Leistung, Baujahr etc.). Insbesondere für die Fortschreibung der Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz sowie für künftige Potenzialabschätzungen bedeutet die Erfassung über GIS erhebliche Arbeitserleichterungen. Voraussetzung dafür ist allerdings die kontinuierliche Pflege der Daten.

**Zielgruppe**

Zuständige in den Kommunen

**Möglicher Start**

2. Jahreshälfte 2016

**Mögliche Laufzeit**

Kontinuierlich

<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Abstimmung zur Methodik</li><li>• Überwachung der Datenerfassung und Datenauswertung</li><li>• Pflege und Aktualisierung der Datenbestände</li><li>• Schulung und Beratung der Mitarbeiter</li><li>• Planung und Begleitung der Veröffentlichung</li><li>• Regelmäßige Pflege und Wartung</li></ul>
<b>Förderung und Finanzierung</b>	Keine
<b>Beispiele</b>	GIS-Anwendung besteht, angesiedelt im Referat Wirtschaftsförderung / Regionale Entwicklung beim Landkreis Hameln-Pyrmont
<b>Kosteneinschätzung</b>	Keine zusätzlichen Kosten
<b>Geschätztes CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	Durch die Maßnahme selbst werden keine Emissionen eingespart.
<b>Offene Frage</b>	Abklärung der Formate für die Daten / Übertragung
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl und Umfang der bereitgestellten Daten, Zugang für die Öffentlichkeit, qualitatives Feedback

Maßnahme

17

## Jährlicher Statusbericht „Erneuerbare Energien im Landkreis“

<input type="checkbox"/>	<b>A</b> Gestaltung einer dezentralen und erneuerbaren Energieversorgung	<input type="checkbox"/>	<b>B</b> Erneuerbare Energien in der räumlichen Planung	<input type="checkbox"/>	<b>C</b> Partizipation und Aktivierung	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>D</b> Erfolgskontrolle und Steuerung
--------------------------	---	--------------------------	--	--------------------------	---	-------------------------------------	--

**Ziele**

- Information und Transparenz
- Dokumentation von Erfolgen
- Kommunikation von Strategien

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

Klimaschutzagentur Weserbergland

**Fokus-Technologie**

Erneuerbare Energien: Strom und Wärme, Energiespeicher

**Kurzbeschreibung**

Zu einer koordinierten Umsetzung von Maßnahmen gehört der jährliche Statusbericht. Dieser wird gezielt für die Information von Akteuren sowie zur Dokumentation von Erfolgen eingesetzt. Der Bericht bewertet die zurückliegenden Aktivitäten und informiert über Einzelmaßnahmen und Prozesse: Was wurde durch einzelne Projekte erreicht? Welche Netzwerke oder Aktivitäten haben Erfolge vorzuweisen? Zugleich wird der Blick nach vorn gerichtet: Was muss geändert werden, damit Ziele erreicht werden? Welche neue Ansätze gibt es? Der Statusbericht sollte jährlich erscheinen.

**Zielgruppe**

Allgemeine Öffentlichkeit

**Möglicher Start**

2017

**Mögliche Laufzeit**

Regelmäßig einmal im Jahr



<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Detaillierte Konzeptplanung</li><li>• Zusammenstellung, Abstimmung und Redaktion der Inhalte</li><li>• Management von Gestaltung, Design, Druck</li><li>• Veröffentlichung und begleitende Öffentlichkeitsarbeit</li><li>• Präsentation in Gremien</li></ul>
<b>Förderung und Finanzierung</b>	Derzeit keine bekannt
<b>Beispiele</b>	Der Kreis Ahrweiler in Rheinland-Pfalz, eine "100%-EE-Region", legt regelmäßig Sachstandsberichte vor.
<b>Kosteneinschätzung</b>	Personalressourcen müssen für Erarbeitung und Redaktion eingeplant werden, Sachkosten entstehen für Gestaltung und Druck.
<b>Geschätztes CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b>	Durch die Maßnahme selbst werden keine Emissionen eingespart.
<b>Offene Frage</b>	Eine kontinuierliche Erfassung und Dokumentation von Erfolgen ist Voraussetzung, für die eine Zuständigkeit klar benannt werden muss.
<b>Erfolgsindikatoren</b>	Anzahl der Berichte, Umfang, Anzahl der verteilten Kopien, qualitatives Feedback